

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 44

Artikel: Ausland

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

punkt geschaffen. Schützengräben in Etagen waren angelegt, durch Anlage von Traversen und splitter-sichern Unterständen der Besatzung reichliche Deckung gewährt. Aehnlich hatte sich das 63. Regiment auf dem äußersten linken Flügel am Kresschamberg eingegraben und seine Maschinengewehre gut verdeckt in Etagen aufgeschichtet. In Ludwigsdorf selbst waren in fleißiger Pionierarbeit mit Leiterwagen, Brettern usw. starke Barrikaden errichtet worden. Die rote 11. Infanteriedivision hatte sich in ihrer von Natur starken Stellung ziemliche Reserven ausscheiden können: von ihren 12 Infanteriebataillonen standen hinter dem rechten Flügel zwei, bei Creisau, ziemlich in der Mitte der ganzen Stellung, ihre 21. Infanteriebrigade mit 6 Bataillonen. Die 6. Kavalleriedivision, südöstlich von Pilzen bei Bergtal aufgestellt, sollte mit ihren sämtlichen Karabinern an der Verteidigung teilnehmen. Hinter dem linken Flügel der 12. Division, als Abschnittsreserve zurückgehalten, standen bei der Ziegelei südöstlich Ludwigsdorf 4 Infanteriebataillone. Rot hatte seine gesamten Kräfte auf einen Raum von einer Meile Länge und einer halben Tiefe zusammengedrängt.

Blau war mit seiner vordersten Linie über die Weisstritz östlich der Chaussee Burkersdorf-Schweidnitz hinübergegangen. Seine übrigen Kräfte waren auf einem Tiefenraum von nur 3000 Metern massiert. Von dem Punkte, wo die Straße Schweidnitz-Oberweisstritz in die Berge hinein tritt, bis hart an die Tore der Stadt Schweidnitz selbst hinter der 43. und 10. Division war die ganze Artillerie in einer Ausdehnung von 6 km in Stellung gebracht. Am rechten Flügel war sie durch die 4 Haubitzbatterien des Lehr-Regiments der Fußartillerie-Schießschule, am linken durch die 4 des 5. Fußartillerieregiments eingerahmt. Auf dem linken Flügel, fast dicht angelehnt, standen die Anschlußtruppen des Nachbarkorps. Wohl um sich gegen nächtliche Unternehmungen zu sichern hatte auch Blau zum Spaten gegriffen. Ausgedehntere Verteidigungsanlagen mochten indessen den Gedanken an eine rücksichtslose Offensive überflüssig gemacht haben. Blau hatte in der Nacht von einem Ueberfall auf Rot abgesehen, sich vielmehr im Dunkel derselben mit der Infanterie auf den Höhen östlich der Chaussee Oberweisstritz-Schweidnitz mit dem linken Flügel bis Grunau bis auf 800 m an die gegnerische Infanteriestellung herangeschoben und eingegraben. Rot hatte erst spät am Abend des 9. seine schon genannte Stellung einnehmen können. Die roten Scheinwerfer hatten im allgemeinen jede Annäherung an die Stellungen durch Blau sehr erschwert. An einzelnen Stellen war jedoch das Angriffsfeld durch blaue vorkriechende Infanteriepatrouillen mit Drahtscheren passierbar gemacht worden. Von einer artilleristischen Vorbereitung des Angriffs in der Nacht war danach keine Rede gewesen, umso mehr da auch nächtliche Flieger-Erkundungen naturgemäß nur dürftiges Nachrichtenmaterial geliefert hatten. Dieselbe mußte vielmehr auf die Frühstunden des nächsten Tages vor dem Sturme verschoben werden. Mit den genannten recht bedeutenden Einschränkungen waren danach alle Vorbereitungen von Rot zum geplanten Angriff getroffen worden, soweit sie in den knapp bemessenen Stunden eines Friedensmanövers zur Darstellung gebracht werden konnten. Aus dem

kühlen Septemberabend des 9. war in der Nacht ein Orkan geworden, der die von den Märschen des vorhergegangenen Tages und die ungewohnte Spatenarbeit erhitzen Mannschaften bis aufs Mark erkältet und die Nachtruhe in den Schützengräben zu einer sehr unbequemen gemacht hatte.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. *Einführung von Infanteriemunitionstragieren.* In nächster Zeit sollen bei allen Infanteriekompagnien je zwei Munitionstragiere systemisiert werden. Jedes Tragtier kann eine Nutzlast von 80 kg tragen, der Sattel wiegt 25 kg. Durch die Tragtiere erhöht sich die Munitionsdotation um 10 Patronen für jeden Mann der Kompagnie. Für die Infanterie und die Jägertruppe sind für die rund 1800 Kompagnien also 3600 Tragtiere erforderlich.

(Oester.-ung. Offiz.-Ztg.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika. *Militärische Lagerübungen für Studierende.* Wie das Army and Navy Journal Nr. 2611 mitteilt, soll wie in diesem Jahre bei Gettysburg und Monterey das Abhalten derartiger militärischer Uebungen durch das Kriegsdepartement zur stehenden Einrichtung erhoben werden, und zwar werden im nächsten Jahre vier an Stelle von zwei Lagerübungen stattfinden, deren Teilnehmer bereits zu Beginn des Schuljahres zu bestimmen sind. Bei den diesjährigen Lagern hat sich Gettysburg nicht als praktisch gewählter Ort erwiesen, da es dort während der Schulferien zu heiß war. Es besteht daher die Absicht, im Jahre 1914 eine Uebung im Nordosten der Staaten, in den Airondacks-Bezirken, eine andere in den Gebieten der großen Seen, in Nordohio oder Michigan, eine dritte im gebirgigen Teile von Virginia und endlich eine vierte in der Nähe von Monterey im Staate Kalifornien stattfinden zu lassen. Letzteres Gelände würde geradezu als mustergültiger Lagerort zu gelten haben. Für die Uebungen ist ein durchschnittenes Gelände in der Nähe eines Sees, der zum Bootfahren benutzt werden kann, und das auch weite Plätze für Spiele und Sport umfaßt, Hauptbedingung. Daher eignen sich Geländeabschnitte im mittleren Westen in der Nähe der großen Seen vorzüglich zu diesem Zweck, wobei noch in Betracht zu ziehen ist, daß gerade in diesem Landesteile sich viele höhere Lehranstalten sowie die Universitäten des Staates Ohio, in Chicago und die Universitäten der Staaten Illinois, Minnesota, Wisconsin befinden.

Die Lagerübungen bei Gettysburg und Monterey übertrafen hinsichtlich des Erfolges bei weitem die Erwartungen der Armeeoffiziere. Obgleich Organisation, Einrichtung der Unterkunft usw. nur vier oder fünf Wochen vor Beginn der Uebungen in die Hand genommen worden waren, nahmen 249 Studenten, Vertreter von etwa 70 Lehranstalten, an ihnen teil. Die jungen Leute erwiesen sich als sehr gelehrige Schüler und verfügen nach Verlauf von sechs Wochen über recht bemerkenswerte militärische Kenntnisse und Fertigkeiten. Eine große Anzahl von ihnen erklärte sich bereit, in die Nationalgarde einzutreten, womit der angestrebte Zweck, den das Kriegsdepartement bei Abhaltung der Lager im Auge hat, Stärke und Leistungsfähigkeit dieser Truppen zu erhöhen, erreicht würde.

Nach den im Kriegsdepartement eingegangenen Anmeldungen kann für die Teilnahme an den nächstjährigen Lagern, die ebenfalls sechs Wochen dauern, auf etwa 5000 Studierende höherer Lehranstalten gerechnet werden. Der Kriegssekreter hält die Uebungen für so wichtig, daß er bereits jetzt schon für deren Leitung geeignete aktive Offiziere auswählt. Eine Umfrage bei den Studierenden hatte das Ergebnis, daß sie dagegen sind, die Bewilligung der Kosten der Lager beim Kongreß zu beantragen, sondern diese selbst tragen wollen. Hierdurch würde es allerdings mittellosen jungen Leuten sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, an den Uebungen teilzunehmen, jedoch hätte diese Maßnahme den Vorteil, daß nur Angehörige der besseren Klassen in den Lagern üben.

Generalmajor Leonard Wood, Chef des Generalstabes der Armee, ist geradezu begeistert über die dies-

jährigen Ergebnisse und die Aussichten für das nächste Jahr. Er führte aus: „In den Lagern kamen ausschließlich solche junge Leute zusammen, wie sie seinerzeit das Rückgrat und die Stoßkraft der Armee des Bürgerkrieges bildeten. Das Durchschnittsalter der Studierenden betrug 19 Jahre, sie übten mit einem Eifer, der auch die lehrenden Offiziere mit fortwährt. Anfänglich war die Übungszeit auf täglich vier Stunden festgesetzt, auf Anfordern der Uebenden aber wurde dieser Zeitraum auf acht Stunden verlängert. Durch ganz unbedeutende Ausgaben kann durch solche Lagerübungen eine vorzügliche militärische Ausbildung für den Krieg erzielt werden, die auch für die Teilnehmer höchst anregend und wertvoll ist.“
 (Militär-Wochenblatt.)

Konsultieren Sie, bitte, vor jedem Einkauf von **schwer versilberten Bestecken** und Tafelgeräten unsrer neuen reich illustrierten Spezialkatalog, den wir auf Verlangen gratis und franko versenden.

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 29.
 (H 4600 Lz)

Oberst von Heeringen in M. schreibt:

Die Wybert-Gaba-Tabletten haben sich bei Husten, Heiserkeit und Halsschmerzen meiner Kinder als ein wirksames und gern genommenes Mittel erwiesen. Bei dem häufigen Auftreten von Influenza und andern katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane glaube ich von diesen Tabletten für Jedermann einen schützenden und heilenden Einfluß erwarten zu können.

Nur die **Wybert-Gaba-Tabletten** sind die echten!
 à Fr. I.— die Schachtel.

„Petrosol“ das Beste gegen Schweissfuss

Generaldepot: **Brenner & Cie., Dietikon.** Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Schuhhandlungen.



Waffenrock
sehr gut erhalten, weil zu eng, billig zu verkaufen
(Inf.). Größe 94 cm Brustumfang.
S. Bollag, Leutnant 77/III
Rheineck, St. Gallen.

J. Jenny **Bern**
Schönburgstr. 43
Reifausrüstungen u. Militäreffekten : Reparaturen.

Vernickeln und polieren
von Säbeln, sowie von Pferdegeschirr besorgt in
solider Ausführung bei billigster Berechnung
RUD. STOLZ, galv. Anstalt
Basel. Klosterberg 19.

**A VENDRE un
manteau militaire**
comme neuf, taille moyenne.

S'adresser Mr. KOCH-VULLIET, 3, Avenue de la Gare, Lausanne.
(H 14743 L)

Vernickelung von Säbeln etc. besorgen schnellstens billigst
Fr. Eislinger Söhne & Cie.
Basel, Aeschenvorstadt 26.

Patente, Marken- und Musterchutz
Ingr. Hans Stickelberger, Patentanwalt
Basel, Holbeinstraße 65.

A. Knoll & Cie, Bern.
**Uniformen und
Offiziersausrüstungen.**
Erstes und ältestes Geschäft der Branche.
Gegründet 1877.
1237 Telephon 1237.
Reisende und Muster zu Diensten.

MIL (Friesstrasse 101) Handschuhfabrik J. Wießner Zürich (Bahnhofstrasse 35)
Braune Militär-Handschuhe in Jucken- u. Nappaleder, neuester Ordonnanz, in verschiedenen Ausführungen
Weisse Ausgangs-Handschuhe in Glacé, Waschleder, Wildleder, Renntierleder
Feine wollene Unterzieh-Handschuhe unter Leder-Handschuhen zu fragen

FIEDLER- **Nappa-Handschuhe Ordonnanz 1913**
Glänzend bewährt. Verlangen Sie unsere Prospekte
Max Fiedler **A. Knoll & Co.**
16 St. Annagasse, Zürich. Bern.